

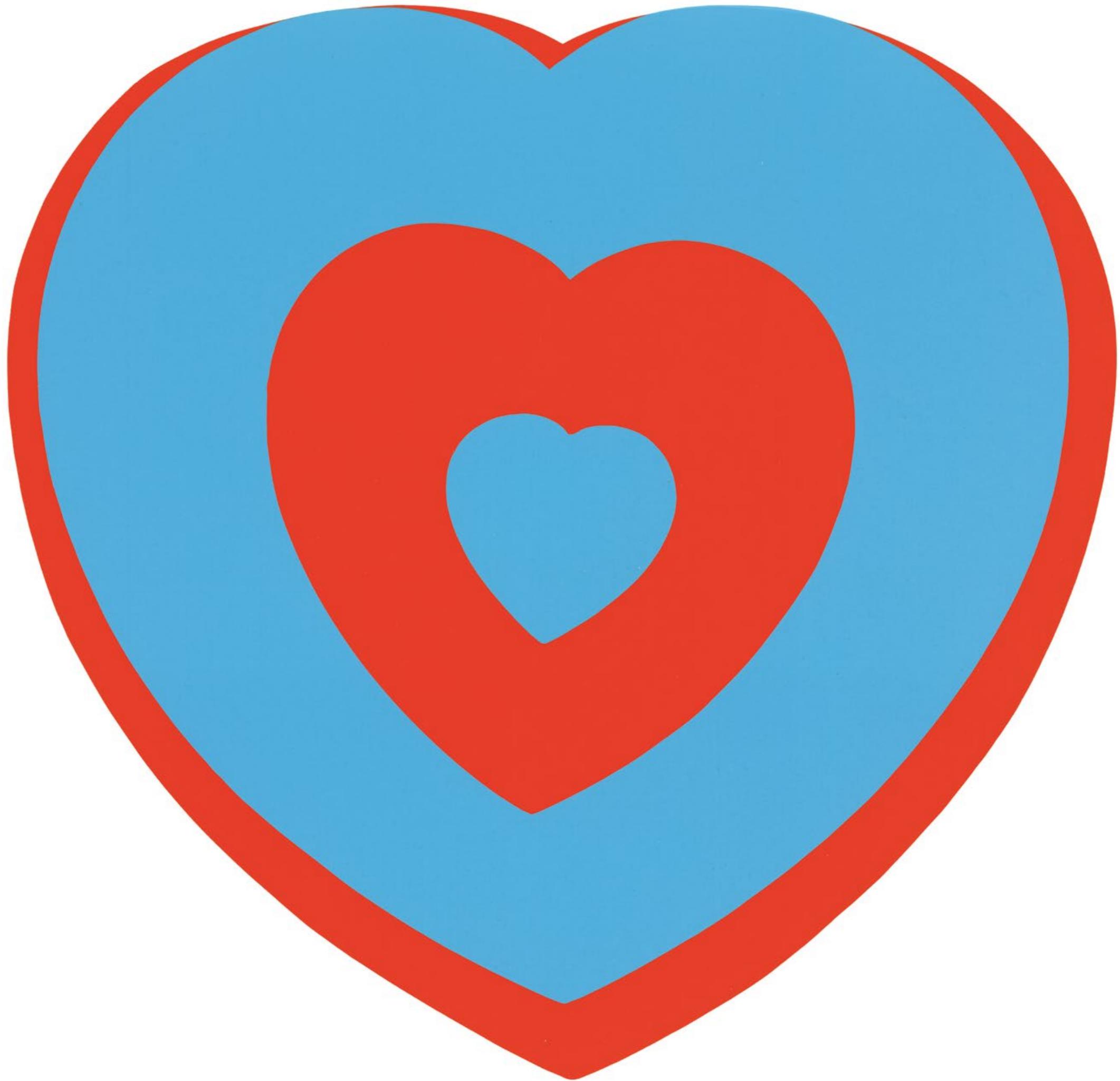
Marcel Duchamp



MUSEUM^{MMK}



Leichte
Sprache



EINFÜHRUNG

Die Ausstellung heißt **Marcel Duchamp**.

Das ist der Name von einem französisch-US-amerikanischen Künstler.

Die Ausstellung zeigt Kunst-Werke von Marcel Duchamp.

Er hat von 1887 bis 1968 gelebt.

Den Namen spricht man so: Marsel Düscho.

Denken und arbeiten und leben ohne Regeln.

Frei von der Einordnung durch andere Menschen.

Sicher und bestimmt sein.

Gleichzeitig alles zulassen und erlauben.

Werke schaffen, die keine Kunst-Werke sind.

Und die trotzdem Kunst sind.

Gespräche über Kunst lenken und gleichzeitig offen bleiben für alle Meinungen.

Man macht nie etwas genauso noch einmal.

Man sucht immer nach neuen Möglichkeiten.

Faul sein und sich nicht dauernd mit etwas beschäftigen.

Frei sein.

So kann man das Denken und die Kunst von Marcel Duchamp beschreiben.

Man merkt in seinen Kunst-Werken immer:

Er wollte nichts machen, was man schon kannte.

Er hat sich auch gegen das übliche Denken gewehrt.

In seinen Kunst-Werken hat er Neues aus-probiert.

Damit hat er die Kunst und das Denken über Kunst verändert.

Marcel Duchamp hat sich oft mit diesen Fragen beschäftigt:

- Was ist Kunst.
- Was ist ein Gegenstand.
- Was ist eine Person.
- Was verbindet Forschung und Dicht-Kunst.
- Was unterscheidet Wissenschaft und Dicht-Kunst.
- Was ist das menschliche Geschlecht.
- Was macht uns zu dem Menschen, der wir sind.

Das sind wichtige Fragen.

EINFÜHRUNG

Die Ausstellung heißt **Marcel Duchamp**.

Das ist der Name von einem französisch-US-amerikanischen Künstler.

Die Ausstellung zeigt Kunst-Werke von Marcel Duchamp.

Er hat von 1887 bis 1968 gelebt.

Den Namen spricht man so: Marsel Düscho.

Denken und arbeiten und leben ohne Regeln.

Frei von der Einordnung durch andere Menschen.

Sicher und bestimmt sein.

Gleichzeitig alles zulassen und erlauben.

Werke schaffen, die keine Kunst-Werke sind.

Und die trotzdem Kunst sind.

Gespräche über Kunst lenken und gleichzeitig offen bleiben für alle Meinungen.

Man macht nie etwas genauso noch einmal.

Man sucht immer nach neuen Möglichkeiten.

Faul sein und sich nicht dauernd mit etwas beschäftigen.

Frei sein.

So kann man das Denken und die Kunst von

Marcel Duchamp beschreiben.

Man merkt in seinen Kunst-Werken immer:

Er wollte nichts machen, was man schon kannte.

Er hat sich auch gegen das übliche Denken gewehrt.

In seinen Kunst-Werken hat er Neues aus-probiert.

Damit hat er die Kunst und das Denken über Kunst verändert.

Marcel Duchamp hat sich oft mit diesen Fragen beschäftigt:

- Was ist Kunst.
- Was ist ein Gegenstand.
- Was ist eine Person.
- Was verbindet Forschung und Dicht-Kunst.
- Was unterscheidet Wissenschaft und Dicht-Kunst.
- Was ist das menschliche Geschlecht.
- Was macht uns zu dem Menschen, der wir sind.

Das sind wichtige Fragen.

Marcel Duchamp hat sehr genau gearbeitet.

Gleichzeitig hat er viel dem Zufall überlassen.

Das heißt:

Er hat vieles nicht geplant.

Es durfte einfach passieren.

Er hat sich gegen Regeln gewehrt.

Und er hatte Humor.

Das hat manchen Kunst-Werken eine Leichtigkeit gegeben.

Bei all seinen Kunst-Werken war ihm das Publikum wichtig.

Erst durch das Anschauen sind die Kunst-Werke zu

Kunst-Werken geworden.

Seine Kunst verändert sich.

So wie sich die Zeiten verändern.

Weil wir die Kunst von Marcel Duchamp heute anders sehen als das Publikum vor vielen Jahren.

Von Marcel Duchamp haben wir gelernt:

Alles kann Kunst werden.

Für das Denken gibt es keine Grenzen.

Die Ausstellung **Marcel Duchamp** ist seit 20 Jahren

die 1. große Ausstellung mit seinen Kunst-Werken.

Man kann Kunst-Werke aus der Zeit von 1902 bis 1968 sehen.

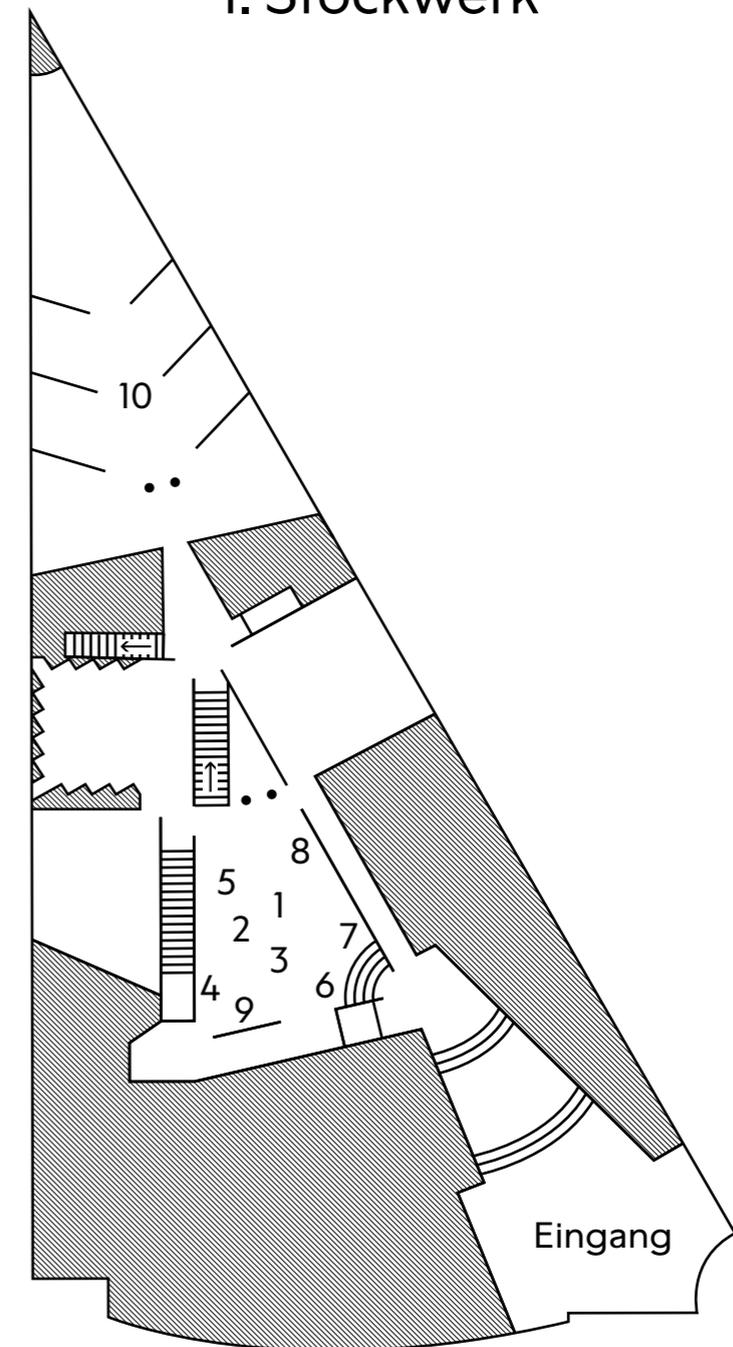
RAUM-PLAN

Das Museum hat 3 Stockwerke.
Hier sehen Sie den Raum-Plan von dem Museum.

Sie können hier sehen:
Wo die Kunst-Werke und Raum-Texte sind,
die in diesem Heft beschrieben sind.

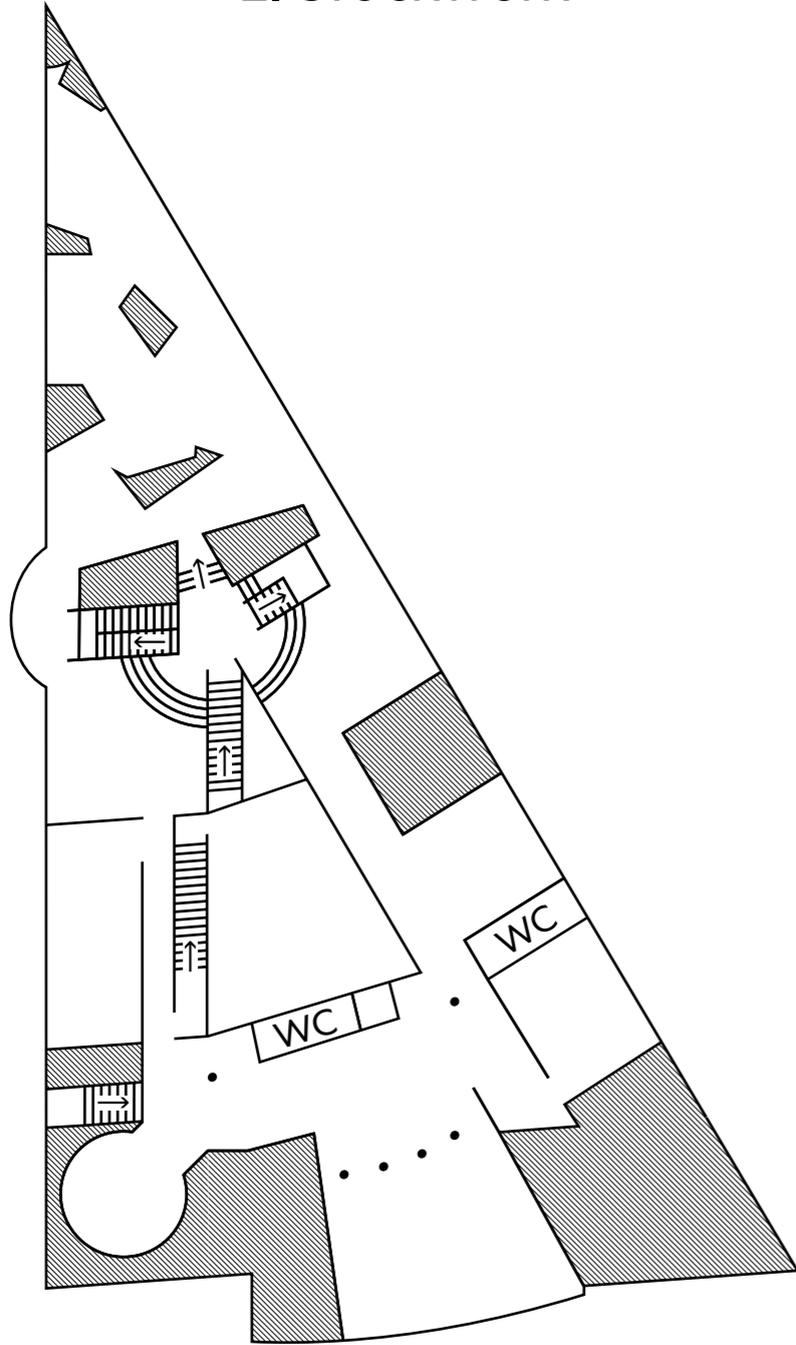
Es gibt noch viel mehr Kunst-Werke in der Ausstellung
als hier im Booklet zu sehen sind.
Auf den Schildern neben den Kunst-Werken stehen
die Namen der Künstler und Künstlerinnen.

1. Stockwerk

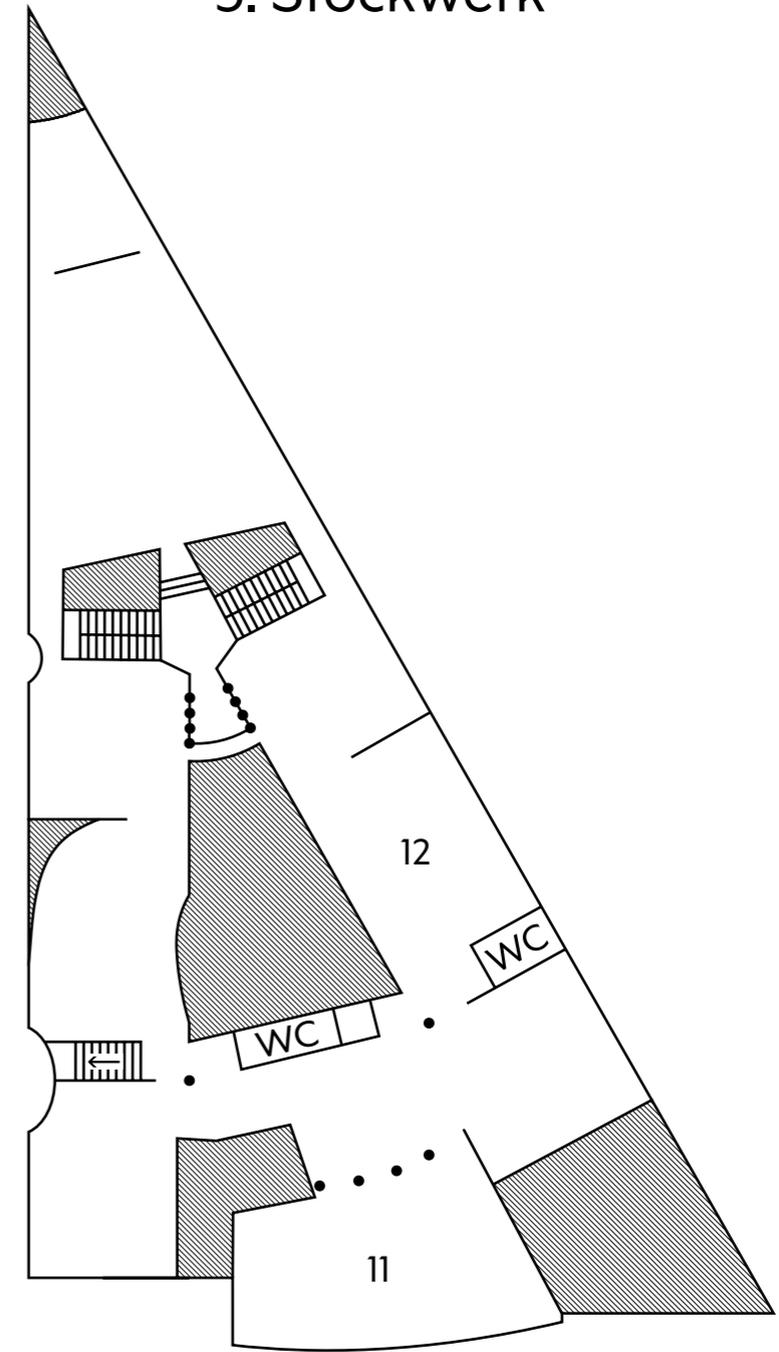


- | | | | |
|---|--|----|--------------------------------|
| 1 | Readymade | 6 | Trébuchet (Trap) |
| 2 | Roue de bicyclette | 7 | Porte-chapeaux
(Hat Rack) |
| 3 | Porte-bouteilles,
ou Séchoir à Bouteilles,
ou Hérisson | 8 | Fresh Widow |
| 4 | Apolinère Enameled | 9 | Why Not Sneeze
Rose Sélavý? |
| 5 | Fountain | 10 | Frühwerk |

2. Stockwerk



3. Stockwerk



- 11 Rose Sélavy
- 12 Zufall

INHALTSVERZEICHNIS

Das sind die Namen der Kunst-Werke, zu denen es Texte gibt:

1. Readymade	Seite 10-13
2. Roue de bicyclette	Seite 14-17
3. Porte-bouteilles, ou Séchoir à Bouteilles, ou Hérisson	Seite 18-21
4. Apolinère Enameled	Seite 22-25
5. Fountain	Seite 26-29
6. Trébuchet (Trap)	Seite 30-33
7. Porte-chapeaux (Hat Rack)	Seite 34-37
8. Fresh Widow	Seite 38-43
9. Why Not Sneeze Rose Sélavy?	Seite 44-47

Das sind die Namen der Räume, zu denen es Texte gibt:

10. Frühwerk	Seite 48-53
11. Rose Sélavy	Seite 54-59
12. Zufall	Seite 60-67

1. Readymade



Der Raum zeigt Kunst-Werke
zu den Readymades.

Readymade

Das **Readymade** ist eine Form von Kunst.

Man spricht es so: Rädimäid.

Dabei werden Gegenstände aus dem täglichen Leben zu Kunst-Werken.

Die Gegenstände sind schon da.

Am Anfang von dieser Kunst-Richtung steht die Frage:

Was ist Kunst.

Kann man ein Werk schaffen.

Und das Ergebnis ist kein Kunst-Werk.

Diese Art zu arbeiten, macht solche Kunst bis heute interessant.

Noch heute denken viele Künstler und Künstlerinnen

über diese Fragen nach.

Auch wenn sie in verschiedenen Bereichen arbeiten.

Zum Beispiel in der Musik.

Dort fragt man sich:

Kann man Musik schreiben und spielen, die keine Musik mehr ist.

Kann Stille auch Musik sein.

Solche Fragen begleiten Musiker und Musikerinnen:

Wenn sie sich mit Tönen und Geräuschen beschäftigen.

Wenn sie viel ausprobieren und neue Musik erfinden.

Bei **Readymades** geht es auch immer darum:

Wie wird diese Kunst ausgestellt.

Man muss überlegen:

Wie zeigt man Kunst-Werke, die keine Kunst-Werke sind.

Marcel Duchamp wollte keine üblichen Kunst-Werke schaffen.

Er wollte Kunst machen, die bisher unbekannt war.

Seine Kunst sollte nicht zu den bekannten Ideen von Kunst passen.

In seiner Kunst waren der Zufall und die 1. Idee wichtig.

Er hatte keinen genauen Plan für seine Kunst-Werke.

Seine Kunst-Werke wollten alltäglich sein.

Oft sieht man in seiner Kunst Dinge aus dem täglichen Leben.

Trotzdem sollten sie gleich viel wert sein wie andere Kunst-Werke.

Diese Idee versteht man am besten:

Wenn man das Kunst-Werk **Fahrrad-Rad** von 1913/1964 anschaut.

Marcel Duchamp hat es als Kunst-Werk gemacht.

Aber es war Kunst für ihn persönlich.

Das Kunst-Werk hat ihn beruhigt und ihm Freude gemacht.

Es hatte den gleichen wert für ihn wie andere Kunst-Werke:

Weil er es wie Kunst behandelt hat.

Auch wenn es ein Teil von einem Gegenstand

aus dem täglichen Leben war.

In dem **Fahrrad-Rad** steckt eine einfache Idee:

Ein Fahrrad Rad ist keine Kunst, die man als Kunst erkennen kann.

Kunst-Werke wie das **Fahrrad-Rad** oder

den **Flaschentrockner** sollte es mehrmals geben.

Aber sie durften nie massenhaft hergestellt werden.

Nur dann würden sie Kunst-Werke bleiben.

Deshalb gab es von seinen Kunst-Werken nur

sehr gute und wenige Kopien.

Die Arbeit an diesen Kopien kontrollierte Marcel Duchamp sehr genau.

Offt hat er diese Kopien selbst unterschrieben.

Seine Unterschrift sollte beweisen:

Das Kunst-Werk ist echt.

Ihm war sehr wichtig:

Eine Kopie musste genauso sorgfältig gemacht werden wie das Original.

So konnte er sicher sein:

Es gab nicht zu viele Kopien von seinen Kunst-Werken.

Weil die Herstellung zu schwierig war.

Die Ausstellungs-Stücke aus den Jahren 1913 bis 1919 sind

fast alle verloren.

Das war aber nicht schlimm für Marcel Duchamp.

Denn es gab ja die Kopien.

Marcel Duchamp hat seine Kunst nie genau erklärt.

Aber der französische Dichter André Breton hat das gemacht.

Man spricht den Namen so: Ondreh Bröhto.

Er hat gesagt:

Diese Kunst-Werke sind Dinge, die mit Maschinen hergestellt wurden.

Aus diesen Dingen sind Kunst-Werke geworden:

Weil Künstler und Künstlerinnen sie ausgewählt haben.



2. Roue de bicyclette

Das heißt auf Deutsch:

Fahrrad-Rad

Marcel Duchamp

Roue de bicyclette, 1913/1964

Das Kunst-Werk heißt **Roue de bicyclette**.

Das spricht man so: Ru dö bissiklett.

Das heißt auf Deutsch: **Fahrrad-Rad**.

Es ist aus dem Jahr 1913/1964.

Marcel Duchamp hat ein Vorder-Rad von einem Fahrrad auf einen weißen Küchen-Hocker geschraubt.

So ist ein bewegliches Kunst-Werk entstanden.

Für Marcel Duchamp war es zum Vergnügen da.

Er hat einmal gesagt:

Ich wollte so etwas in meinem Zimmer haben.

So wie andere einen Anspitzer für einen Bleistift haben.

Doch dieses Gerät benutzt man nicht.

Marcel Duchamp fand das Kunst-Werk beruhigend.

Er konnte das Rad drehen und den Bewegungen zusehen.

Wenn sich das Rad schnell dreht:

Dann kann man die **Speichen** darin nicht mehr sehen.

Das sind die Stäbe in einem Rad.

Sie halten das Rad zusammen.

Bei schnellen Drehungen sieht man die einzelnen Speichen nicht mehr.

Man sieht sie erst wieder:

Wenn sich das Rad langsamer dreht.

Marcel Duchamp wusste damals nicht:

Das wird einmal ein berühmtes Kunst-Werk sein.

Mit diesem Kunst-Werk ist eine neue Idee entstanden:

Kunst kann überall sein.

Auch in Gegenständen aus dem täglichen Leben.

Sie werden Kunst, wenn man sie wie Kunst-Werke behandelt.

Später wurde diese Idee als **Readymade** bezeichnet.

Dieses Wort gab es erst 1915.

1916 hat Marcel Duchamp in einem Brief seine Schwester

Suzanne gebeten:

Sie soll die Kunst-Werke **Fahrrad-Rad** und **Flaschentrockner**

mit seinem Namen unterschreiben.

Die Schwester konnte das nicht machen:

Denn sie hatte beide Sachen weg-geworfen.

Später hat Marcel Duchamp gesagt:

Die **Readymades** aus dem täglichen Leben waren eine Hilfe.

Damit man Kunst nicht mehr erklären kann.

Weil alles Kunst sein kann.

Und man musste neu überlegen:

Wer ist ein Künstler oder eine Künstlerin.



3. Porte-bouteilles, ou Séchoir à Bouteilles, ou Hérisson

Das heißt auf Deutsch:

Flaschentrockner

Marcel Duchamp

Porte-bouteilles, ou Séchoir à Bouteilles, ou Hérisson, 1914/1964

Das Kunst-Werk heißt **Porte-bouteilles, ou Séchoir à Bouteilles, ou Hérisson**.

Das spricht man so: Porte-butey, u Seschoar a Butey, u Erisso.

Das heißt auf Deutsch: **Flaschentrockner**.

1914 hat Marcel Duchamp einen **Flaschentrockner** gekauft.

Das ist ein Trocken-Gestell für Wein-Flaschen.

Es ist aus Eisen und hat 5 Stufen mit vielen Spitzen.

Auf den Spitzen kann man leere Wein-Flaschen trocknen.

Dann kann man sie im Wein-Laden wieder mit Wein füllen lassen.

Das machen viele französische Familien.

So ein Flaschentrockner gehört oft zum Haushalt.

Marcel Duchamp hat so einen Flaschentrockner in Paris gekauft.

Er hat ihn in seinen Arbeits-Raum gebracht.

Der Flaschentrockner stand zwar immer in einer Ecke und verstaubte:

Trotzdem war er für den Künstler wichtig.

Weil er für ihn ein fertiges Kunst-Werk war.

Damals entstand in der Kunst ein neues Denken.

Marcel Duchamp sah Gegenstände aus dem täglichen Leben als Kunst-Werke.

So hat er diese Gegenstände auch behandelt.

Deshalb hat er den Flaschentrockner nicht zum Trocknen von Flaschen benutzt.

Aus vorgefertigten Dingen werden Kunst-Werke.

Diese Art von Kunst heißt auch **Readymade**.

Der Flaschentrockner war wichtig bei der Suche nach neuen Ideen.

Er hat Marcel Duchamp auf neue Ideen gebracht.

Marcel Duchamp hatte viele Kopien von dem **Flaschentrockner**.

Manchmal haben andere Künstler und Künstlerinnen die Kopien von dem **Flaschentrockner** gemacht:

Weil Marcel Duchamp sie darum gebeten hat.

So wie den berühmten US-amerikanischen Fotografen Man Ray.

Den Namen spricht man so: Män Räi.

Er hat die Kopien von dem Kunst-Werk zu Ausstellungen in den USA und in Stockholm geschickt.

Auch andere Menschen haben den **Flaschentrockner** als Kunst-Werk verstanden.

Zum Beispiel der US-amerikanische Maler und Fotograf Robert Rauschenberg.

Den Namen spricht man so: Robört Rauschenbörg.

Er war ein Freund von Marcel Duchamp.

So wie viele andere Künstler und Künstlerinnen.

Mit vielen hat Marcel Duchamp auch zusammen-gearbeitet.

Robert Rauschenberg hatte sich auch einen **Flaschentrockner** als Kunst-Werk gekauft.

1960 hat Marcel Duchamp auf seinem **Flaschentrockner** unterschrieben.

Weil sie befreundet waren.

Künstler oder Künstlerinnen unterschreiben oft ihr Kunst-Werk.

4. Apolinère Enameled



Das heißt auf Deutsch:

Apolinère émailliert

Marcel Duchamp

Apolinère Enameled, 1916/1917

Dieses Kunst-Werk heißt **Apolinère Enameled**.

Das spricht man so: Apolinär Inämeld.

Dieses Kunst-Werk hat Marcel Duchamp

aus einem Werbe-Schild gemacht.

Es war Werbung für eine Farbe.

Diese Farbe hieß Sapolin Enamel.

Das spricht man so: Säpolin Inämel.

Marcel Duchamp hat das Kunst-Werk für einen Freund gemacht.

Er hieß Guillaume Apollinaire.

Das spricht man so: Gijom Apolinär.

Er war Dichter.

Marcel Duchamp hat den Namen von der Farbe verändert.

Er hat einige Buchstaben auf dem Schild verdeckt.

Und er hat neue Buchstaben dazu-geschrieben.

Damit der Name so ähnlich wird wie der Name von dem Dichter.

So weiß man:

Dieses Kunst-Werk soll an seinen Dichter-Freund erinnern.

Der Titel von dem Kunst-Werk ist französisch und englisch.

Das erinnert daran:

Marcel Duchamp hat mit Wörtern aus beiden Sprachen gespielt:

Als er das 1. Mal in den USA war.

Das französische Wort **apollinaire** klingt auf Englisch wie die Wörter:

Ein Pfahl in der Luft.

Marcel Duchamp hat auf dem Kunst-Werk mit

diesem Text unterschrieben:

Von Marcel Duchamp 1916/1917.

Das steht auf der Vorder-Seite von dem Kunst-Werk.

Auf der Rück-Seite von dem Werbe-Schild ist noch

ein Hinweis vom Hersteller:

Man kann das Schild mit einem feuchten Tuch reinigen.

Wenn es schmutzig ist.

Marcel Duchamp hat zu diesem Hinweis dazu-geschrieben:

Das sollte man besser nicht machen.

Marcel Duchamp hat auf dem Werbe-Schild noch etwas verändert:

Im Spiegel über dem Schrank sieht man jetzt

die Haare von dem Mädchen.

Die Haare hatten vielleicht eine sexuelle Bedeutung.

Das passt auch zum Bett, das in der Mitte vom Zimmer steht.

5. Fountain



Das heißt auf Deutsch:

Fontäne

Marcel Duchamp
Fountain, 1917/1964

Dieses Kunst-Werk heißt **Fountain**.

Das spricht man so: Faunten.

Es ist aus dem Jahr 1917/1964.

Es ist ein **Urinal**.

Das ist der Name für ein Pinkel-Becken.

Eigentlich hängt es in einer Toilette an der Wand.

Marcel Duchamp hat dieses Urinal auf die flache Seite gelegt.

Und er hat an den Rand geschrieben: **R. Mutt**.

So wie ein Künstler oder eine Künstlerin bei einem Bild unterschreibt.

Dieses Kunst-Werk war eigentlich für eine Ausstellung im Jahr 1917.

Es war die 1. Ausstellung von einer neuen Kunst-Gruppe aus New York.

Marcel Duchamp hatte diese Kunst-Gruppe mit-gegründet.

Aber sein Kunst-Werk durfte dort nicht ausgestellt werden.

Das Original gibt es nicht mehr.

Aber Marcel Duchamp hatte immer wieder Kopien gemacht.

Oder andere haben Kopien von seinen Kunst-Werken gemacht.

Deshalb war das nicht so schlimm für ihn.

Dieses Kunst-Werk wurde später sehr wichtig.

Das liegt vor allem an der Unterschrift darauf.

Man hat immer wieder über die Bedeutung von **R. Mutt** nachgedacht.

Es gibt verschiedene Erklärungen.

Marcel Duchamp hat einmal gesagt:

Das Wort **Mutt** ist aus einer US-amerikanischen Zeichentrick-Serie.

Die Serie heißt **Mutt und Jeff**.

Dort spielt eine Folge in einem Bade-Zimmer.

Der Name klingt aber auch so ähnlich wie der Name von einer Firma.

Die Firma hat Einrichtungs-Gegenstände für Bade-Zimmer hergestellt.

Dort hatte Marcel Duchamp das Urinal für sein Kunst-Werk gekauft.

Außerdem kann die Unterschrift auch eine deutsche Bedeutung haben.

Wenn man die Buchstaben vertauscht:

Dann entsteht der Text **Mutt. R**.

Das klingt wie das deutsche Wort Mutter.

Wenn man das Wort **Mutt** englisch ausspricht:

Dann klingt es wie das Wort **Matt**.

Das bedeutet im Schach-Spiel:

Eine Seite hat gewonnen.

Dann ist die andere Seite Schach-Matt.

Es gibt für das Kunst-Werk verschiedene Erklärungen.

Manche haben mit Erinnerungen und Gegenständen zu tun.

Manche haben mit Wörtern zu tun:

Diese Sprach-Spiele gehören auch zu den Kunst-Werken von Marcel Duchamp.

6. Trébuchet (Trap)



Das heißt auf Deutsch:

Stolperfalle

Marcel Duchamp
Trébuchet (Trap), 1917/1964

Dieses Kunst-Werk von Marcel Duchamp ist aus dem Jahr 1917/1964.
Das sind Kleider-Haken, die auf dem Boden angenagelt sind.

Das Kunst-Werk heißt **Trébuchet**.
Das spricht man so: Trehbüscheh.
Das ist ein französisches Wort.
Es kommt von dem Wort **trébucher**.
Das heißt: stolpern oder fallen.
Beim Schach-Spiel gibt es eine Situation:
Die heißt auch Trébuchet.
Man benutzt das Wort:
Wenn eine Person gewinnen wird.
Weil der Gegner oder die Gegnerin
nichts mehr machen kann und die Figur des Königs fallen wird.

Das Kunst-Werk hat auch einen englischen Namen.
Es heißt **Trap**.
Das spricht man so: Träp.
Das Wort bedeutet Falle.

Beide Namen passen gut zu der Geschichte von diesem Kunst-Werk.
Eigentlich wollte Marcel Duchamp die Kleider-Haken an
der Wand anbringen:
Damit man daran Jacken aufhängen kann.
Aber dann hat er die Kleider-Haken auf dem Boden liegen gelassen.
Deshalb ist Marcel Duchamp darüber gestolpert.

Die Kleider-Haken wurden zu einer Fuß-Falle.
Diese Bedeutung steckt in dem englischen Wort für das Kunst-Werk.
Und die Kleider-Haken haben den Künstler oft zum Fallen gebracht.
So wie es in dem französischen Wort für das Kunst-Werk gemeint ist.
Mit diesen beiden Bedeutungen ist die Idee für
das Kunst-Werk entstanden.

Marcel Duchamp hat die Kleider-Haken am Boden fest-genagelt.
So hat der Künstler das Stolpern in das Kunst-Werk eingebaut.

Und er hat mit den Kleider-Haken am Boden eine Falle aufgebaut.
Deshalb passen die beiden Namen zum Kunst-Werk.

Außerdem steckt in den Namen auch ein Wort-Spiel:
Die Falle und das Fallen von einer Person passen
erst einmal nicht zur Kunst.
Das bringt uns auch beim Verstehen von Kunst ins Stolpern.
Man weiß nicht genau:
Das ist die Bedeutung von dem Kunst-Werk.

Darin steckt auch noch eine andere Bedeutung:

- Man kann die Kunst von Marcel Duchamp sehr
verschieden verstehen.
- Eine Erklärung kann auch stolpern und fallen.
- Denn es gibt nicht nur eine Erklärung.
- Es kann viele Erklärungen geben.

Und alle könnten stimmen.



7. Porte-chapeaux (Hat Rack)

Das heißt auf Deutsch:

Hutständer

Marcel Duchamp

Porte-chapeaux (Hat Rack), 1917/1964

Der französische Name für das Kunst-Werk ist **Porte-chapeaux**.

Das spricht man so: Port schapo.

Dieses Kunst-Werk heißt auf Englisch **Hat Rack**.

Das spricht man so: Hät Räck.

Das heißt **Hutständer**.

An den Hutständer kann man einen Hut an-hängen.

Marcel Duchamp hat ein Kunst-Werk daraus gemacht.

Der Hutständer hängt von der Decke.

So kann er nicht benutzt werden.

Dieses Kunst-Werk erinnert an die Männlichkeit und es erinnert an die Weiblichkeit.

Man kann dieses Kunst-Werk als weiblich verstehen.

Denn die Form und das Schatten-Bild erinnern an eine Spinne.

Manche Spinnen-Weibchen fressen ihre Sex-Partner nach der Paarung auf.

Gleichzeitig hat das Kunst-Werk eine männliche Seite.

Die kann man in den Stacheln sehen.

Sie sind nach oben gerichtet.

Sie sehen aus wie ein aufgerichteter **Penis**.

Der Penis ist das männliche Geschlechts-Teil.

Doch in diesem Kunst-Werk scheint er nutzlos zu sein.

So wie der gesamte Gegenstand im täglichen Leben nutzlos geworden ist.

Marcel Duchamp hat sich sein ganzes Leben lang für Jung-Gesellen interessiert.

Das scheint das Thema von diesem Kunst-Werk zu sein.

Dieses Kunst-Werk hat etwas Weibliches und

es hat etwas Männliches.

Aber sie finden nicht zueinander.

Auch in diesem einfachen Gegenstand kommen Weiblichkeit und Männlichkeit nicht zusammen.

8. Fresh Widow



Das heißt auf Deutsch:

Frische Witwe

Marcel Duchamp

Fresh Widow, 1920/1964

Dieses Kunst-Werk heißt **Fresh Widow**.

Man spricht es so: Fresch Widdo.

Das ist das 1. Kunst-Werk von Marcel Duchamp,
das er im Jahr 1920 unter dem Namen **Rose Sélavy** ausgestellt hat.

Ein Jahr später wurde daraus **Rose Sélavy**.

Den Namen spricht man so: Ros Seelawie.

Der Name wurde anders geschrieben.

Es ist ein anderer Name für Marcel Duchamp.

Er hatte sich diesen Frauen-Namen zusätzlich
zu seinem Namen gegeben.

In diesem Kunst-Werk benutzt er ihn das 1. Mal.

Dieser Name steht auf dem Sockel.

Er wurde dort mit schwarzen Buchstaben aufgeklebt.

In dem Namen Rose Sélavy sind
verschiedene französische Wörter versteckt.

Man spricht den Namen Er-rose.

Wie das Wort **Eros**.

Es bedeutet: Liebe.

Im Nach-Namen steckt der französische Satz: **C'est la vie**.

Das spricht man so: Se la wi.

Das bedeutet: So ist das Leben.

Den Namen Rose Sélavy kann man also so übersetzen:

Erotik ist das Leben.

Marcel Duchamp macht noch etwas anderes in diesem Kunst-Werk.

Er sagt:

- Dieses Fenster ist von Rose Sélavy.
- Sie hat es erfunden.
- Es ist ihre Idee.

Das nennt man auch **Recht auf geistiges Eigentum**.

Aber eigentlich geht das nur bei Büchern oder Filmen oder Bildern.

Bei Sachen wie Fenstern oder Türen geht das nicht.

Diese Sachen sind **Produkte**.

Sie werden von Firmen und Menschen hergestellt und verkauft.

Nur wenn man etwas Neues erfindet oder etwas verbessert:

Dann kann man für diese Erfindung ein **Patent** bekommen.

Dann wird man als Erfinder oder Erfinderin bei einem Amt eingetragen.

Aber es gibt kein Recht auf den Besitz von einer Idee:

Wenn es um die Idee für ein **Produkt** geht.

Zum Beispiel ein Fenster.

Damit steht der Name Rose Sélavy in

dem Kunst-Werk für eine Täuschung.

Denn niemand kann das **geistige Eigentum** für
dieses Fenster haben.

Für dieses Kunst-Werk hat Marcel Duchamp nichts gekauft.

Er ist diesmal zu einem Tischler in New York gegangen:

Damit der Tischler für ihn ein französisches Fenster nach-baut.

Dieses Fenster war etwas kleiner als ein Fenster für ein Haus.

Es war eine **Nachbildung**.

So etwas braucht man:

Wenn man eine Idee für ein **Produkt** anmeldet.

Wenn man dafür ein **Patent** bekommen möchte.

Das war neu in der Arbeit von Marcel Duchamp:

Das 1. Mal hat eine andere Person ein Kunst-Werk für ihn hergestellt.

Der Name von dem Kunst-Werk war die Idee von Marcel Duchamp.

Eigentlich heißen solche Fenster wie

das in diesem Kunst-Werk **French Window**.

Das bedeutet: französisches Fenster.

Diese Fenster findet man oft in Wohnungen in Paris.

Marcel Duchamp hat den Namen verändert.

Er hat Buchstaben weg-gelassen oder ersetzt.

So ist der Name **Fresh Widow** entstanden.

Dieser neue Name bedeutet: **frische Witwe**.

Eine **Witwe** ist der Name für eine Frau:

Wenn ihr Ehe-Mann gestorben ist.

Der Titel von dem Kunst-Werk erinnert an
die Zeit nach dem **Ersten Welt-Krieg**.
Dieser Krieg dauerte von 1914 bis 1918.
Viele Menschen sind damals gestorben.
Darunter waren viele Ehe-Männer.
Deshalb gab es nach dem Ersten Welt-Krieg viele **Witwen**.
Ihre Ehe-Männer sind im Ersten Welt-Krieg gestorben.
Das Kunst-Werk ist von 1920/1964.
Damals war der Erste Welt-Krieg erst 2 Jahre her.

Die Fenster-Scheiben sind schwarz:
Damit niemand hinein-sehen kann:
Wenn die Witwen traurig sind.
Die schwarzen Scheiben stehen für die traurigen **Witwen**.

9. Why Not Sneeze Rose Sélavy?



Das heißt auf Deutsch:

**Warum nicht
niesen,
Rose Sélavy?**

Marcel Duchamp

Why Not Sneeze Rose Sélavy?, 1921/1964

Dieses Kunst-Werk heißt **Why Not Sneeze Rose Sélavy?**

Man spricht es so: Wei Not Snies Ros Seelawie.

Rose Sélavy ist ein anderer Name für Marcel Duchamp.

Er hatte sich diesen Frauen-Namen zusätzlich zu seinem Namen gegeben.

Dieser Name ist auch ein französisches Wort-Spiel.

Man kann es so übersetzen: Liebe ist das Leben.

Rose Sélavy gab es das erste Mal 1920.

Damals hat sich Marcel Duchamp als Frau gekleidet.

Der Fotograf Man Ray hat viele Bilder davon gemacht.

Der Name Rose Sélavy taucht als Name von einer Künstlerin immer wieder auf.

Zum Beispiel:

- Unter Fotos.
- Unter Texten.
- In Kunst-Werken.

So wie in diesem Kunst-Werk.

Über den Namen von diesem Kunst-Werk kann man sich wundern.

Es heißt: **Warum nicht niesen, Rose Sélavy?**

Das ist eine komische Frage.

Denn das Niesen kann man nicht steuern.

Man kann das nicht kontrollieren.

Das Kunst-Werk ist ein Vogel-Käfig.

Darin sind:

- 152 Zucker-Stückchen aus Stein.
- Ein Thermometer:
Damit kann man die Temperatur messen.
- Die Rücken-Schale von einem Tinten-Fisch.
Das ist ein Meeres-Tier.

Das alles passt irgendwie nicht zusammen.

Deshalb verstehen viele Menschen dieses Kunst-Werk nicht.

Marcel Duchamp wusste:

Dieses Kunst-Werk wird nicht verstanden.

Für ihn war es eher ein Bild von einer sehr alten Geschichte.

Wenn man den Vogel-Käfig an-hebt:

Dann ist er sehr schwer.

Das überrascht viele.

Weil die Zucker-Stücke aus Marmor sind.

Viele Kunst-Werke von Marcel Duchamp waren schon da.

Es sind **Readymades**.

Das sind Gegenstände aus dem Alltag, die zu Kunst-Werken wurden.

Marcel Duchamp hat nichts an ihnen verändert.

Bei diesem Kunst-Werk ist das anders:

Hier hat Marcel Duchamp selbst etwas verändert.

So ein Kunst-Werk heißt **assistiertes Readymade**.

Er hat die Zucker-Stücke aus Marmor selbst zugesägt.

In diesem Kunst-Werk geht es um Unterschiede:

- Zwischen leicht und schwer.
- Zwischen warm und kalt.

Zucker ist leicht.

Zucker macht den Körper warm.

Aber wenn wir den kalten und schweren Stein berühren:

Dann wird uns wieder kalt.

Diese Temperaturen könnte man mit dem Thermometer messen.

In diesem Kunst-Werk verwandelt sich die Wärme und Leichtigkeit

vom Zucker die Schwere und Kälte vom Stein.

10. Frühwerk



Dieser Raum zeigt Kunst-Werke
zum Frühwerk.

Frühwerk

Niemand beginnt immer am Anfang.
Meistens beginnt man irgendwo in der Mitte.
Und am Schluss endet man nicht mit einem Schluss-Wort.
Das hat der französische Denker Gilles Deleuze gesagt.
Den Namen spricht man so: Schil Döelös.

Den Anfang von der Kunst von Marcel Duchamp
kann man genau bestimmen:
Es ist das Bild **Paysage à Blainville**.
Das spricht man so: Pe-isasch a Blavil.
Auf Deutsch heißt es: Landschaft bei Blainville.

Das Bild ist aus dem Jahr 1902.
Es wurde mit Öl-Farben gemalt.
Es ist eines der 1. Kunst-Werke von Marcel Duchamp.
Er hat es mit 15 Jahren gemalt.

Marcel Duchamp wurde am 28. Juli 1887 geboren.
Sein vollständiger Name war **Henri Robert Marcel Duchamp**.
Das spricht man so: Onri Rober Marsel Düscho.
Er wurde in einem Dorf in der Normandie geboren.
Das ist in Nord-Frankreich.
Das Dorf heißt Blainville-Crevon.
Das spricht man so: Blavil-Kröwo.

Marcel Duchamp war das 4. Kind.
Insgesamt hatte die Familie Duchamp 7 Kinder.
Außer Marcel wurden weitere Geschwister später
Künstler und Künstlerinnen:
— **Gaston**.
Den Namen spricht man so: Gasto.
Er war ein älterer Bruder von Marcel Duchamp.
Als Künstler hatte er den Namen Jacques Villon.
Das spricht man so: Jak Wio.
Er lebte von 1875 bis 1963.

— **Raymond**.
Den Namen spricht man so: Remo.
Er war auch ein älterer Bruder von Marcel Duchamp.
Er lebte von 1876 bis 1918.

— **Suzanne**.
Den Namen spricht man so: Süssann.
Sie war eine jüngere Schwester von Marcel Duchamp.
Sie lebte von 1889 bis 1963.

Der Vater von Marcel Duchamp hieß **Eugène Duchamp**.
Den Namen spricht man so: Öhschän Düscho.
Er lebte von 1848 bis 1925.
Er war Rechts-Anwalt und Steuer-Beamter.
Später war er Bürgermeister im Dorf.

Die Mutter von Marcel Duchamp hieß **Marie Caroline Lucie Duchamp**.
Das spricht man so: Marie Karolin Lüsü Düscho.
Sie lebte von 1863 bis 1925.
Ihr Vater war **Emile Frédéric Nicolle**.
Das spricht man so: Emil Frederik Nikol.
Er lebte von 1830 bis 1894.
Er hatte eine Firma und er war Künstler.
1878 wurden seine Kunst-Werke bei
der Welt-Ausstellung in Paris gezeigt.
Marcel Duchamp hat später gesagt:
Sein Großvater als Künstler war wichtig für
seine eigene Arbeit als Künstler.

Das 1. Bild von Marcel Duchamp erinnert
an sein Leben auf dem Land.
Man sieht auch in einigen anderen frühen Kunst-Werken:
So hat Marcel Duchamp gelebt.
Diesen Menschen und Tieren ist er als Kind und
Jugendlicher begegnet.
Das ist seine Familie.

Später fand Marcel Duchamp die Malerei nicht mehr gut.
Für ihn bedeutete Malen immer Wiederholung.
Diese Meinung hatte Marcel Duchamp aber erst später.
In den 1. Kunst-Werken merkt man das nicht.

Für Marcel Duchamp war Kunst nie starr.
Kunst-Werke konnten sich verändern.
Und das Publikum war Teil von der Kunst.



11. Rose Sélavy

Dieser Raum zeigt Kunst-Werke
von Rose Sélavy.

Rose Sélavy

In diesem Raum geht es um Rose Sélavy.

Rose Sélavy ist ein anderer Name für Marcel Duchamp.

Er hatte sich diesen Frauen-Namen zusätzlich zu seinem Namen gegeben.

Dieser Name taucht regelmäßig im Leben und in der Kunst von Marcel Duchamp auf:

Man sieht Rose Sélavy auf Fotos.

Sie schreibt eigene Texte.

Sie schreibt Texte mit anderen zusammen.

Mit diesem Namen konnte Marcel Duchamp das Geschlecht wechseln.

Und eine neue Rolle leben.

Aber man merkt schnell:

Rose Sélavy ist viel mehr als eine Figur für die Ideen von Marcel Duchamp.

Sie hat ein Eigen-Leben.

Sie ist eine Künstlerin.

Es gibt Kunst-Werke von ihr.

Fresh Widow war das 1. Kunst-Werk von Rose Sélavy.

Man spricht es so: Fresch Widdo.

Dieses Kunst-Werk ist von 1920/1964.

Ihr Name steht auf dem Sockel.

Er wurde dort mit schwarzen Buchstaben aufgeklebt.

Er wurde damals noch anders geschrieben: Rose Sélavy.

Auch in späteren Kunst-Werken hat Marcel Duchamp viel mit Sprache und Bildern gearbeitet.

Das merkt man besonders an den Namen von den Kunst-Werken.

Sie erinnern an verschiedene Orte oder an die Geschichte.

Wie zum Beispiel in einem Kunst-Werk von 1921.

Es heißt: **Die Schlägerei von Austerlitz**.

Dieses Kunst-Werk ist auch ein kleines Fenster.

Der Name **Austerlitz** erinnert an einen Ort mit diesem Namen.

Dort gab es vor langer Zeit eine große Schlacht in einem Krieg.

Damals war Napoleon der Herrscher von Frankreich.

Er hat viele Kriege geführt.

Er hat viele Länder erobert.

Die Schlacht von Austerlitz ist sehr berühmt:

Weil Napoleon damals die Armeen von Österreich und Russland besiegt hat.

In Paris gibt es einen Bahnhof mit dem Namen Austerlitz.

Sprache und Bild bringen einen in der Kunst von

Marcel Duchamp oft durcheinander:

Ein sehr gutes Beispiel für diese Verwirrung ist dieses Kunst-Werk:

Why Not Sneeze Rose Sélavy?

Dieses Kunst-Werk wird oft nicht verstanden.

Zu dieser Zeit war aus dem Namen Rose schon Rrose geworden.

Das 2. R im Namen war ein Hinweis auf

eine Kunst-Richtung aus New York.

Sie heißt **Dada**.

Diese Kunst-Richtung war sehr wichtig für Marcel Duchamp.

Dabei wurde immer wieder mit Wörtern gespielt.

So sehr, dass man nichts mehr verstehen konnte.

In dieser Kunst war alles neu.

Alte Regeln waren nicht mehr gültig.

Dafür steht auch das 2. R im Namen Rrose.

Das 1. Mal tauchte der Name in dieser Schreibweise 1921 auf.

Die ersten Fotos von Rose Sélavy hat Man Ray gemacht.

Rose Sélavy konnte man das 1. Mal in diesem Kunst-Werk sehen:

Belle Haleine, Eau de Voilette.

Das spricht man so: Bell Alein, Oh de Woalett.

Das Kunst-Werk ist von 1921.

Es ist eine Parfüm-Flasche.

Darauf sieht man Marcel Duchamp.

Er sieht aus wie eine Frau.

Es ist Rose Sélavy.

Später hat Man Ray andere Fotos gemacht.

Darauf sah Rose Sélavy sehr elegant aus.

So wie auf diesem Foto.

Es heißt **Rrose Sélavy**.

Es ist von 1923.

Rose Sélavy war eine eigene Person mit einem eigenen Leben geworden.
Sie war Filme-Macherin.
Sie war Schriftstellerin.
Sie hat sich immer weiter-entwickelt.
Irgendwann war sie genauso wichtig wie Marcel Duchamp.

In einem Kunst-Werk kommen beide zusammen.
Es heißt:

**de ou par Marcel Duchamp ou Rose Sélavy
(Boîte-en-Valise).**

Das spricht man so:

de uh par Marsel Düscho uh Ros Seelawie
(Boatt-eng-Walis).

Auf Deutsch heißt das Kunst-Werk:

**Von oder durch Marcel Duchamp oder Rose Sélavy
(Die Schachtel im Koffer).**

Beide Personen haben dieses Kunst-Werk gemacht:

Marcel Duchamp und Rose Sélavy.

Keine von beiden war wichtiger.

Hier geht es gar nicht mehr um die Frage nach dem Geschlecht.

Es geht nicht mehr um Mann oder Frau.

Es geht um beides gleichzeitig.

Man sieht eine Kiste in einem Koffer.

Darin sind einige Nachbildungen von
Kunst-Werken von Marcel Duchamp.

Die Schachtel ist ein kleines tragbares Museum.

Zwischen 1935 und 1941 hat Marcel Duchamp verschiedene
Koffer gebaut.

Darin konnte man immer einige von seinen Kunst-Werken sehen.

Manchmal sah man kleine Nach-Bauten.

So wurde jedes Bild zu einem einmaligen Kunst-Werk.

1935 hat Marcel Duchamp an den Kisten im Koffer gearbeitet.

Zur gleichen Zeit gab es einen Text von **Walter Benjamin**.

Das war ein deutscher Schriftsteller und Denker.

Er hat viel über Kunst geschrieben.

In den Texten ging es darum:

Kunst-Werke verlieren ihre Einmaligkeit und das Besondere.

Das hatte Marcel Duchamp auch gemerkt.

Aber er hat sich nicht darüber beschwert.

Er freute sich sogar:

Wenn seine nach-gemachten Kunst-Werke als weniger wert-voll
eingeschätzt wurden.

Für ihn waren sie ja gerade deshalb Kunst:

Weil sie nicht zu dem damals üblichen Denken über Kunst passten.

Viele hatten die Meinung:

Ein Kunst-Werk gibt es immer nur ein Mal.

Marcel Duchamp hat das anders gesehen.

Kunst passt nicht in irgendwelche Regeln.

Das wird auch Rose Sélavy gedacht haben.

Sie ist mit dieser Schachtel im Koffer selbst zu
einem Kunst-Werk geworden.

12. Zufall



Dieser Raum zeigt Kunst-Werke
zum Zufall.

Zufall

Den **Zufall** kann man nicht planen.

Er passiert einfach.

Man kann den Zufall auch nicht berechnen.

Meistens überrascht er uns.

Der Zufall hat deshalb oft einen schlechten Ruf.

Denn in unserer Welt will man gern alles genau planen.

Und man möchte gern alles vor-denken.

In der Wissenschaft kann man viele Dinge genau erforschen.

Zum Beispiel kann man die Wahrscheinlichkeit von etwas berechnen.

Oder wie Eigenschaften und Merkmale bei der Geburt weiter-gegeben werden.

Aber den Zufall kann die Wissenschaft nicht erforschen.

Albert Einstein war ein berühmter deutscher Forscher.

Er hat im 20. Jahrhundert gelebt.

Auch er hat über den Zufall nachgedacht und zu dem Thema gesagt:

Gott würfelt nicht.

Das bedeutet:

Die Wissenschaft kennt keinen Zufall.

Die Wissenschaft kann alles berechnen.

Marcel Duchamp sieht im Zufall eine Chance.

Ein Zufall bedeutet viele neue Möglichkeiten.

Er hat einmal gesagt:

Der Zufall darf die Kunst und das Leben verändern.

Das ist in auch gut so.

Eigentlich liebt er solche Veränderungen.

Denn der Zufall bietet ihm neue Möglichkeiten.

Man kann ihn nicht kontrollieren.

Das macht den Zufall so interessant.

Man findet den Zufall als Thema in vielen Kunst-Werken von Marcel Duchamp.

Zum Beispiel in diesen Kunst-Werken:

— **3 stoppages-étalon.**

Das spricht man so: troa stopasch-etalo.

Es heißt auf Deutsch:

3 Kunst-Stopf-Normal-Maße.

Es ist von 1913 und 1914.

— **Piston de courant d'air.**

Das spricht man so: Pisto dö kuro dähr.

Das Kunst-Werk heißt auf Deutsch: Durchzugs-Kolben.

Es ist aus dem Jahr 1914/1964.

Für Marcel Duchamp war **3 stoppages-étalon** eines seiner wichtigsten Kunst-Werke.

Das hat er im Jahr 1961 selbst gesagt.

Hier hat er den Zufall in die Kunst ein-gearbeitet.

Der Zufall spielt in diesem Kunst-Werk die Haupt-Rolle.

Marcel Duchamp hat dazu auch gesagt:

Dieses Kunst-Werk hat ihm neue Möglichkeiten gegeben:

So kann man eine eigene und neue Sprache in der Kunst finden.

So schafft man etwas Neues.

So kann man sich von der üblichen Kunst unterscheiden.

1964 hat Marcel Duchamp noch dazu gesagt:

Dieses Kunst-Werk war ein Experiment.

Damit sollte der Zufall eingefangen werden.

Zum Beispiel ein Aussehen, das durch Zufall entstanden ist.

Wenn man einen Moment einfängt:

Dann fängt man auch den Zufall ein.

Das war die Idee von Marcel Duchamp.

Bei diesem Kunst-Werk sieht man 3 Fäden.
Sie sind einen Meter lang.
Duchamp hat sie auf eine **Leinwand** fallen lassen.
Das ist ein Stoff, auf den man malen kann.
Dann haben sie sich in 3 krumme Linien verwandelt.
Er hat sie auf der Leinwand festgeklebt.
So hat sich Marcel Duchamp mit der Frage beschäftigt:
Ist eine gerade Linie wirklich der kürzeste Weg zwischen 2 Punkten.
Marcel Duchamp war sich da nicht sicher.

Mit dem Kunst-Werk hat Marcel Duchamp seine Bewunderung für
den französischen Schriftsteller **Alfred Jarry** gezeigt.
Den Namen spricht man so: Alfred Scharrie.
Er hat am Ende vom 19. Jahrhundert eine neue Wissenschaft erfunden:
Die **Pataphysik**.
Das spricht man so: Pata-Füsiek.
Die Wissenschaft sucht nach Lösungen, die es nicht gibt.

Marcel Duchamp hat bei dem Forschungs-Programm von
Alfred Jarry mit-gemacht.
Darin ging es um die Erforschung von Ausnahmen.
Und es ging um die Erforschung von
einer Welt neben unserer Welt.
Beide Welten soll es gleichzeitig geben.
In diesem Kunst-Werk geht es um
die Themen von dieser Wissenschaft.

Das Kunst-Werk besteht aus 3 Teilen.
Alle Teile sind in einer Holz-Kiste.
Das sind die 3 Teile von dem Kunst-Werk:

1. Die 3 Fäden.
2. Die 3 gebogenen Holz-Lineale.
Sie haben die gleiche Form wie die 3 Fäden.
3. Ein schwarzes Schild aus Leder.
Darauf steht in goldener Schrift:
3 stoppages-étalon.

Im Kunst-Werk wird erklärt:
So wurde das Kunst-Werk hergestellt.
Dort steht:
Ein gerader Faden hat einen Meter Länge.
Er fällt aus einem Meter Höhe herunter.
Das Kunst-Werk wurde von 1913 bis 1914 hergestellt.

Marcel Duchamp erklärt:
So wird aus einer Idee ein Kunst-Werk.
Man braucht dafür einen echten Gegenstand.
Und man schaut:
Was kann aus dem Gegenstand werden.
Dabei hat man keinen genauen Plan.
Man schaut:
Was passiert zufällig mit dem Gegenstand.
Zum Beispiel:
Wie verändert sich durch Zufall
das Aussehen von einem Gegenstand.

So arbeitet Marcel Duchamp auch 1914.
Damals hat er 3 Fotos gemacht.
Sie gehören zu dem Kunst-Werk **Piston de courant d'air**.
Für diese Fotos hat Marcel Duchamp Stoff vor ein Fenster gehängt.
Luft weht durch das Fenster und durch den Stoff.
Damit konnte Marcel Duchamp sehen:
So verändert sich die Form von dem Stoff:
Wenn der Stoff vom Wind bewegt wird.
Der Wind macht neue Linien.
Das passiert zufällig:
Weil man den Wind nicht steuern kann.
Man kann nicht wissen:
So bewegt der Wind den Stoff.
Alle 3 Fotos fangen die zufälligen Wind-Bewegungen ein.

Ein anderes Kunst-Werk hat ein **Geheimnis**.
Man weiß nichts Genaues über eine Sache.
Man weiß nur:
Da ist etwas.
Das Kunst-Werk dazu heißt **À bruit secret**.
Das spricht man so: A brüi sökreh.
Auf Deutsch heißt das Kunst-Werk: Mit geheimem Geräusch.
Es ist aus dem Jahr 1916.

An diesem Kunst-Werk hat ein Freund von
Marcel Duchamp mit-gearbeitet.
Er hieß **Walter Arensberg**.
Er sollte einen kleinen Gegenstand in ein Faden-Knäuel legen.
Er durfte niemandem sagen:
Was in dem Faden-Knäuel ist.
Auch Marcel Duchamp wusste es nicht.
Und er wollte es nicht wissen.
Bis heute ist es ein Rätsel.
Das Kunst-Werk klappert:
Wenn man es schüttelt.

Marcel Duchamp hat auch mit Tönen gearbeitet.
Sein 1. Musik-Stück heißt **Erratum Musical**.
Das spricht man so: Iratäm Müsikal.
Es ist aus dem Jahr 1913.
Es ist ein Stück für 3 Gesangs-Stimmen.
Marcel Duchamp hat es mit seinen Schwestern
Yvonne und Magdeleine geschrieben.
Sie waren beide Musikerinnen.
Für dieses Musik-Stück wurden die Noten zufällig ausgesucht.
Der Text für das Musik-Stück ist aus einem Wörter-Buch.
Der Titel bedeutet: Musikalischer Druck-Fehler.

Der Text aus dem Wörter-Buch ist wieder etwas Fertiges.
Etwas, das schon da war.
Wie ein Gegenstand, der zum Kunst-Werk wird.
In dem Musik-Stück wird die Musik durch die Stimmen sichtbar.
Man kann die Musik sehen:
Weil es den Text gibt.
Das Hören wird zu einem Erlebnis in einem Raum,
den man sich vorstellt.
Das Musik-Stück wurde 1920 das 1. Mal vor Publikum aufgeführt.
Die Künstlerin Marguerite Buffet ist damit aufgetreten.
Ihren Namen spricht man so: Margerit Büfeh.

Der Zufall ist wichtig für die Kunst von Marcel Duchamp.
Das sieht man auch in dem Kunst-Werk **Door, 11 rue Larrey**.
Das spricht man so: Dor, ohs rü Larreh.
Das Kunst-Werk ist von 1927.
Der Name von dem Kunst-Werk ist eine Adresse in Paris.
Dort hat Marcel Duchamp gearbeitet.
Dort gab es eine Tür mit 2 Eingängen.
Diese Tür öffnet einen Raum.
Gleichzeitig schließt sie einen anderen Raum.
Diese Tür ist anders als die üblichen Türen.
Sie passt nicht zu diesem französischen Sprich-Wort:
Eine Tür ist entweder offen oder geschlossen.
Diese Tür kann beides gleichzeitig sein.
Mit seinem Kunst-Werk zeigt Marcel Duchamp:
Das Sprich-Wort passt nicht immer.
Es beschreibt keine Regel, die immer gültig ist.
Es gibt Ausnahmen.

WER HAT DIESES HEFT GEMACHT?

Dieses Heft wurde für diese Ausstellung gemacht:

Marcel Duchamp

Das ist eine Ausstellung vom MUSEUM^{MMK} FÜR MODERNE KUNST.

Die Abkürzung ist: MMK

Die Ausstellung ist in dieser Zeit zu sehen:

2. April bis 3. Oktober 2022

Die Ausstellung ist hier:

MUSEUM^{MMK} FÜR MODERNE KUNST

MUSEUM^{MMK}

Domstraße 10

60311 Frankfurt am Main

Internet-Seite: www.mmk.art

Öffnungs-Zeiten von der Ausstellung:

Dienstag bis Sonntag: 11:00 bis 18:00 Uhr

Mittwoch: 11:00 bis 19:00 Uhr

Diese Person ist für die Ausstellung verantwortlich:

— Susanne Pfeffer

Für das Heft in Leichter Sprache sind diese Personen verantwortlich:

— Franziska Fandrich

— Isabel Monroy Moreno

Die Texte sind von:

— Susanne Pfeffer

— Cord Riechelmann

Diese Person hat die Texte in Leichte Sprache übersetzt:

— Marlene Seifert

 **Schriftgut**
Text & Konzeption

Die Texte in Leichter Sprache wurden geprüft von:
Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e. V.



Die Texte wurden korrigiert von:

— Tina Wessel

Diese Person ist für die Bilder verantwortlich:

— Leonore Schubert

Das Heft wurde gestaltet von:

Zak Group, London

Studio David Welbergen, Frankfurt am Main

Das Heft wurde hier gedruckt:

Kuthal Print, Mainaschaff

Angaben zu den Bildern im Heft:

Das Foto auf dem Umschlag ist von: Marcel Duchamp,
Readymade malheureux (Unhappy Readymade), 1919/reprint,
© Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Das Foto auf der Rück-Seite ist von: Marcel Duchamp,
Trébuchet (Trap), 1917/1964,
© Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Das Foto auf der Innen-Seite ist von: Marcel Duchamp,
Coeurs Volants (Fluttering Hearts), 1936/1961,
© Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Das Foto auf der Seite 10 ist von: Marcel Duchamp,
Porte-bouteilles, ou Séchoir à Bouteilles, ou Hérisson, 1914/1964
und **Porte-chapeaux (Hat Rack)**, 1917/1964,
Ausstellungs-Ansicht im MUSEUM^{MMK}, 2022, Foto: Axel Schneider,
© Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Das Foto auf der Seite 14 ist von: Marcel Duchamp,
Roue de bicyclette, 1913/1964,
© Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Das Foto auf der Seite 18 ist von: Marcel Duchamp,
Porte-bouteilles, ou Séchoir à Bouteilles, ou Hérisson, 1914/1964,
© Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Das Foto auf der Seite 22 ist von: Marcel Duchamp,
Apolinère Enameled, 1916/1917, Foto: Axel Schneider,
© Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Das Foto auf der Seite 26 ist von: Marcel Duchamp,
Fountain, 1917/1964, Foto: Axel Schneider,
© Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Das Foto auf der Seite 30 ist von: Marcel Duchamp,
Trébuchet (Trap), 1917/1964, Foto: Axel Schneider,
© Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Das Foto auf der Seite 34 ist von: Marcel Duchamp,
Porte-chapeaux (Hat Rack), 1917/1964, Foto: Axel Schneider,
© Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Das Foto auf der Seite 38 ist von: Marcel Duchamp, Rose Sélavy,
Fresh Widow, 1920/1964, Foto: Axel Schneider,
© Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Das Foto auf der Seite 44 ist von: Marcel Duchamp,
Why Not Sneeze Rose Sélavy?, 1921/1964, Foto: Axel Schneider,
© Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Das Bild auf der Seite 48 ist von: Marcel Duchamp,
Portrait d'Yvonne Duchamp-Villon, 1907,
© Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Das Foto auf der Seite 54 ist von: Man Ray,
Rose Sélavy (Marcel Duchamp), 1923,
© Man Ray Trust / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Das Foto auf der Seite 60 ist von: Marcel Duchamp,
À bruit secret, 1916, Foto: Axel Schneider,
© Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Die Ausstellung wird gefördert durch:



ART FOUNDATION
MENTOR LUCERNE



TERRA
FOUNDATION FOR AMERICAN ART

KULTUR
STIFTUNG · DER
LÄNDER



Das Heft in Leichter Sprache wird gefördert von:
Stadt Frankfurt
Dezernat für Soziales, Jugend, Familie und Senior:innen
Stabsstelle Inklusion



**Wir freuen uns über Rückmeldungen und über
Hinweise zur Verbesserung:**

Unsere E-Mail-Adresse ist:
kunstvermittlung.mmk@stadt-frankfurt.de

Unsere Telefonnummer ist:
+49 69 212 40691

